

# Danziger Zeitung.



No 7104.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 R. 15 S. Auswärts 1 R. 20 S. — Inserate, pro Zeit-Beile 2 S., nehmen an: in Berlin: A. Neumann und Rud. Wofse; in Leipzig: Eugen Fort und S. Engler; in Hamburg: Hakenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schäfer; in Ebing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

1872.

## Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angelommen 23. Januar, 7 Uhr Abends.  
Berlin, 23. Jan. Durch eine vom 22. Januar datirte Cabinetsordre an das Staatsministerium ist der Geheim-Ober-Justizrath Falk zum Minister der Geistlichen-, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten ernannt. Fürst Bismarck hat bereits beiden Landtagshäusern eine Abschrift der Cabinetsordre zugehen lassen.

### Deutschland.

Berlin, 22. Januar. Die neuesten Vorgänge in Versailles beweisen es auf das deutlichste, daß eine Befestigung der französischen Zustände auf irgend einem Gebiet des staatlichen Lebens absolut nicht zu erwarten ist. Es bedarf dort keiner politischen Prinzipienfragen, um ernste Verwicklungen herbeizuführen, eine durchaus untergeordnete Frage reicht hin, um pßlich den ganzen bestehenden Zustand in Frage zu stellen. Thiers verlangt 250 Millionen neuer Steuern, nicht um ein Defizit im regelmäßigen Budget zu decken, sondern weil er — rein doctrinär — schon jetzt eine regelmäßige Schuldenentlastung von 200 Millionen jährlich für angebracht hält und weil er den Militäretat um 75 Mill. erhöhen will. Dieser Finanzplan rechtfertigt offenbar die ernsthaftesten Bedenken. Aber die Majorität der Nationalversammlung erhebt dieselben gar nicht; sie will neue Steuern in der geforderten Höhe bewilligen, nur nicht auf Vorkosten; ja sie will sich sogar zum Vorkostenbestimmen entschließen, wenn sie sich überzeugt haben sollte, daß eine weniger unzweckmäßige Steuer nicht zu finden ist, während Thiers verlangt, daß sich die Kammer sofort für sein Steuerproject, wenigstens im Princip, erkläre. Und diese Nebenfrage droht die ganze Regierungsmaschine aus dem Geleise zu bringen! Freilich erschreckt die Nationalversammlung gleich vor ihrem Votum, bittet Thiers zu bleiben und es hält nicht schwer, den regierungslustigen alten Herrn dazu zu bewegen. Um welchen Preis er sich bei beschwichtigten lassen, wissen wir noch nicht. Jedenfalls wird man ihm die Steuererhöhung und andererseits besonders die Erhöhung des Militärbudgets zugesichert haben. In dem letzteren, für die Beziehungen zu Deutschland so wichtigen Punkte dürfte Thiers nach der gegenwärtigen Krisis festeren Boden gewinnen und sicherer durchdringen, als vor derselben. Man ist erschreckt durch die Drohung eines Rücktritts, muß ihm gewisse Zugeständnisse machen und wird sie am Ertsten auf einem Gebiete entgegenbringen, auf welchem er die Chauvinisten aller Farben hinter sich hat. Aber damit ist doch immer nur die Situation für den Augenblick gerettet, aber an der ganzen trostlosen Lage für die Zukunft nichts geändert. Von Thiers und seinen Ministern ist nicht zu erwarten, daß sie aus dem künftigen Vorfalle die Lehre ziehen werden, die allein daraus gezogen werden kann, daß dem gegenwärtigen unbesinnlichen Zustande durch Auflösung der Nationalversammlung und Ausschreibung von Neuwahlen ein Ende gemacht werden muß. Eine neue gewählte Versammlung würde vielleicht den Zusammenhalt in sich finden, welcher nöthig ist, um eine starke Majorität zu bilden, mittelst welcher es möglich wäre, dem Lande definitive verfassungsmäßige Zustände zu sichern. Da nun Thiers und seine Minister eine solche Initiative nicht ergreifen werden und die National-Versammlung selbst durchaus nicht in der Laune zu sein scheint, ihre Auflösung zu beschließen, so wird der jetzige Zustand eben fortauern, bis wieder einmal ein ernsterer Conflict als der längste zwischen der Executive und Legislative eintritt und dann durch extralegale Einflüsse und Elemente eine Lösung herbeigeführt wird, die zu ermöglichen die legalen Factoren weber den Willen noch die Kraft besaßen. Es ist die traurigste aller Ausflüchte, die einem großen Lande eröffnet werden kann, wenn es durch den Parteihader und die innere Zerissenheit darauf angewiesen ist, die Hoffnung auf Erhaltung aus unhaltbaren Zuständen in irgend einen gelungenen Gewalt- oder Staatsstreich zu setzen. Wenn die Majorität der National-Versammlung und im Vereine mit ihr Herr Thiers fortfahren, jeden Weg zu meiden, der zu definitiven Zuständen führt, so ist kaum abzusehen, wie das anders enden soll, als mit dem Staatsstreiche irgend eines Präbendenten oder mit einer neuen, gleich allen früheren unfruchtbaren Revolution.

Die Neigung der Abgeordneten, den Volksschullehrer zu helfen — schreibt man der „R. F. Z.“ — hat sich gestern in der Budgetcommission in einer für neun Lehrer höchst ehrenvollen Weise kundgethan. Die gedachte Commission berieht über die extraordinären Beforderungsbesserungen und war bei den Beamten des Ministeriums für landwirthschaftliche Angelegenheiten. Als Commissarius der Regierung fungirte der Geh. Oberregierungsath Heiber, der älteste vortragende Rath des landwirthschaftlichen Ministeriums, welcher die Anstellungen und Beförderungen unter sich hat. Derselbe ist bei allen politischen Parteien höchst unbeliebt, ist einer derjenigen Räte dieses Ministeriums, welche, wie beim Budget vorkam, weber von Naturwissenschaften noch von Landwirthschaft etwas verstehen, noch sonst auf einen besonders hohen Grad von Bildung Anspruch machen kann. Der Referent Oberbürgermeister Kieselke schien es darauf abgesehen zu haben, Herrn Heiber, der es ziemlich schnell vom Gerichtsregistrator zum ältesten Rath eines Ministeriums gebracht hat, auf das Glatteis zu legen. Hr. Heiber war schlecht informiert, oder woran lag es sonst, daß er mehrmals kurz hintereinander unter allgemeinem Gelächter der Budget-Commission erklären mußte, die Unrichtigkeiten, welche ihm Kieselke nachwies,

seien auf Druckfehler zurückzuführen. Aber es blieb nicht bei dem Gelächter; — Ausdrücke der Entrüstung wurden laut, als Kieselke darauf hinwies, daß bei den Landesgelehrten das landwirthschaftliche Ministerium mit seinen Gehaltserhöhungs-Anträgen zwar der nicht schlecht besoldeten Joleys und Trainers, Sattler- und Futtermeister gedente, aber die jammervoll gestellten Schullehrer vergesse, und als hierauf Hr. Heiber, der vortragende Rath mit 3000 Thln. Gehalt und ohne Univeritätsbildung, erklärte, man habe bei den Lehrern die Gehaltserhöhungen nicht für nöthig gehalten. Zur Erläuterung der allgemeinen Entrüstung will ich anführen, daß nach den Anlagen zum Etat der Gestütsverwaltung für 1872 die neun Schullehrer, welche auf den Gütern der Staatsgüter fungiren, 120 R. bis 300 R. (durchschnittlich 180 R.) einschließlich aller Emolumente erhalten, wohingegen Sattler- und Futtermeister 250—350 R., durchschnittlich 300 R. und Trainers und Joleys 400—600 R., durchschnittlich 500 R. erhalten; diese Erzieher der jungen Pferde sollten jetzt 50 R., die Erzieher der jungen Staatsbürger keinen Pfennig Zulage erhalten. Auf Kieselke's Antrag werden nun die neun Lehrer künftig 300—400 R., durchschnittlich 350 R. erhalten, was für die schlechtest besoldeten fast eine Verdreifachung der Einnahme macht. Möchte nur ein Gleiches sich für alle preussischen Lehrer schon in diesem Jahre durchsetzen lassen!

BAC. Wie verschiedene Anzeichen vermuthen lassen, wird der Frühjahrsession des deutschen Reichstages nur eine kurze Dauer zugemessen sein; es wäre im höchsten Grade zu bedauern, wenn dieses Umstandes wegen die Vorlage des für diese Session in Aussicht gestellten definitiven Reichsmünzgesetzes unterbleiben und also frühestens in der Herbstsession des Reichstages erfolgen sollte. Es würde, da die weitere Ausprägung von Silber-Courant durch das Gesetz über die Ausprägung goldener Reichsmünzen unterliegt, ist, sich leicht eine Münzpolamität entwickeln können, die in ihren Folgen sich heute zwar noch nicht übersehen läßt, welcher vorzubeugen aber jedenfalls Mittel ergriffen werden müssen. Wir sollten meinen, daß, wenn die Frühjahrsession des Reichstages auch noch so kurz ist, doch das definitive Reichsmünzgesetz unter den Vorlagen dieser Session nicht fehlen sollte.

Der Abg. Dr. Löwe hat an die Regierung die Interpellation gerichtet: welche Maßregeln sie gegen den Vertrieb der in den öffentlichen Blättern Berlins vom 20. und 21. Januar angefügten unprozentigen Prämien-Panndbriefe der deutschen Hypothekbank in Meinungen ergriffen hat? — Aus Noworawlak meldet man der „F. Z.“: So eben ist auch in dem dritten vom Kal. Ficus auf dem Plettschen Grundstücke aufgestellten Bohrturm in einer Tiefe von 430 Fuß Salz aufgefunden worden. Im Hauptbohrthurm fand man am 22. März 1871, im zweiten Thurm im Bassischen Garten vor etwa 3 Wochen in einer Tiefe von 410 Fuß, im dritten Thurm heute in einer Tiefe von 430 Fuß Salz. Das Salzlager, auf welchem unsere Stadt liegt, ist also mit einer Erdschicht von durchschnittlich 400 Fuß Tiefe bedekt.

Posen, 22. Jan. Die Brücken für die Posen-Thorn-Bromberger Bahn bei Posen sind nun theils ihrer Vollendung nahe, theils im vollen Umfang im Bau begriffen, sämtlich aber bereits soweit gediehen, daß das Schienengeleise über dieselben hinweggezogen und soweit nummehr eine Schienen-Verbindung von Olonno bis unterhalb Berysee hergestellt werden konnte. Dennoch ist zu fürchten, daß, da Schwierigkeiten mannigfacher Art in und bei Posen seitens der oberösterreichischen Eisenbahn-Direction zu überwinden sind, die Bahn von Gnesen aus eröffnet werden wird, während die Strecke Posen-Gnesen noch uneröffnet bleibt. (D. Z.)

Frankfurt a. M. Wie das „F. Z.“ meldet, werden die Spielbäder gemeinschaftlich noch einmal Schritte thun, um eine Verlängerung der Ende dieses Jahres ablaufenden Spielconcession herbeizuführen. Zu diesem Zweck soll eine Collectiv-Eingabe von Bewohnern der Städte Wiesbaden, Baden-Baden und Homburg (in Ems hat man früher eine Aufforderung zur Theilnahme abgelehnt) an den Reichstag gerichtet und außerdem von Wiesbaden aus eine Petition an den Kaiser gesandt werden. Bekanntlich sind ähnliche Bemühungen der Städte Baden-Baden und Homburg durchaus erfolglos geblieben. Bei den in Regierungs- und Abgeordnetenkreisen über die betreffende Angelegenheit herrschenden Ansichten muß man auch diesen letzten Versuch als aussichtslos bezeichnen.

Aus dem Elsaß. Bei den Lycéen in Straßburg, Colmar und Metz sind im October gleichzeitig mit der Eröffnung der Unterrichtscourse — die Internate eröffnet worden. In Straßburg und Colmar sind gegenwärtig je 30 Interne, in Metz nicht ganz halb so viel. Diese drei Lycéen sind die einzigen Secundärschulen, welche der Staat hält. Alle übrigen sind communal. Von den colleges communaux haben früher allerdings viele auch Internate gehabt, gewöhnlich Privatunternehmungen der Directoren (principaux). Die Wiederherstellung dieser ist erst noch in der Vorbereitung begriffen. Entscheidend für den Besuch der Anstalten durch Einheimische ist aber das Vorhandensein oder Nichtvorhandensein von Internaten nirgend.

Oesterreich. Das Ministerium in der vorgestrigen Sitzung des Verfassungs-Ausschusses endlich Gelegenheit genommen, sich in erschöpfender Weise über seine Auffassung der beiden, dem Reichsrathe vorbehaltenen Capitalfragen: Wahlreform und galizischer Ausgleich, auszusprechen. Die Erklärung des Ministerpräsidenten, Fürsten Auersperg, constatirt

insofern eine Meinungsverschiedenheit zwischen dem Ministerium und der in der Adresse ausgedrückten Ansicht der Abgeordnetenhaus-Majorität, als das Ministerium einen inneren Zusammenhang zwischen der Wahlreform und dem galizischen Ausgleich nicht anerkennen will, sondern zunächst — nach Completion des Abgeordnetenhauses mit Hilfe des Nothwahlgesetzes — den Ausgleich mit Galizien zu Stande bringen und dann erst auf dem Wege der Wahlreform den Reichsrath von den Landtagen unabhängig machen will. Andererseits ist aber das Ministerium mit der verfassungstreuen Majorität übereinstimmend der Ansicht, daß die Gewährung sämtlicher Forderungen der galizischen Resolution sich mit dem Gesamtstaatsinteresse nicht vertrage, der Conner zwischen Galizien und den übrigen Kronländern als auf eine breitere Basis gestellt werden müsse, als die galizische Resolution dies verlangt. Obwohl aber mit dieser Erklärung sowohl der Majorität als den Polen eine partielle Enttäuschung bereitet wurde, scheint die Mehrheit des Verfassungsausschusses den Standpunkt der Regierung schließlich doch als den geeigneten Ausgangspunkt zu weiteren Schritten acceptirt zu haben, da Polen und Deutsche sich am Schlusse zur Wahl einer siebengliederigen Subcommission vereinigen, welche die galizische Angelegenheit in Vorbereitung zu nehmen haben wird.

Als Barometerstand der kaiserlichen Gnade für das Ministerium meldet der Telegraph, daß der Kaiser und mehrere Mitglieder seiner Familie Sonnabend auf der Soirée des Grafen Andraffy erschienen ist.

### England.

London, 20. Januar. Die Dankesfeier für die Wiederherstellung des Prinzen von Wales soll so großartig wie möglich gemacht werden. Die Königin nebst der ganzen königlichen Familie nimmt Theil, und für die Parlamentsmitglieder, so wie für Municipaldeputationen aus dem ganzen Lande werden amphitheatralische Sitze errichtet.

Der Präsident der geographischen Gesellschaft, General Rawlinson, hat von dem britischen Consul in Kairo, Mr. Rogers, eine Depesche erhalten, die dazu angethan ist, alle im Umlauf befindlichen unglünstigen Gerüchte betreffs der Wohlfahrt der Sir Samuel Baker'schen Expedition nach dem oberen Nil zu beseitigen. Die Depesche lautet: „Kairo, 17. Januar 1872. Nachrichten von Baker, datirt 8. Oktober 1871, kommen aus dem 40 55' nördlicher Breite. Alle Europäer befinden sich wohl.“ In dem erwähnten Breitengrade befindet sich Gondokoro, wo sich vor drei Monaten wahrscheinlich das Hauptquartier der Expedition befand.

Wieder werden zwei Kriegsschiffe zum Verkauf angeboten: die Raddampfer „Medusa“ 889 Tonnengehalt, 260 Pferdekraft, und „Triton“ 654 Tonnengehalt, 260 Pferdekraft.

### Frankreich.

Paris, 20. Jan. Die Franzosen fahren fort, ihre Niederlagen zu feiern. Heute findet ein Gottesdienst in St. Quentin statt, bei dem der General Admiral als Vertreter der Regierung und Gambetta erscheinen werden, und gefeiert wurde in den Kirchen von St. Cloud und Neuil die Schlacht von Buzenval — es war der letzte Ausfall, welchen die Pariser machten — feierlichst begangen. Obgleich das Wetter äußerst schlecht war, so hatte sich doch eine große Anzahl von Personen in St. Cloud eingefunden, und die dortige Kirche war zu klein, um Allen Raum zu gewähren. Das 35. Linien-Regiment, welches sich bei der Vertheidigung von Paris betheiligt hatte, that den Ehrendienst. Der Bischof von Versailles stand der Feierlichkeit vor. In der Nähe des Mars befanden sich die Generale Trochu, Ducrot und Vinoy, der Präfect des Seine- und Oise-Departements (Versailles), zu denen St. Cloud gehört, und viele Offiziere der Armee und der Mobilgarde. Die Kirche war schwarz ausgeschlagen und mit Fahnen geschmückt und in der Mitte ein Katafalk aufgestellt. Auf den Pfeilern waren die Namen der Regimenter und Nationalgardien-Bataillone verzeichnet, die an dem Kampfe vom 19. Theil genommen. Der Gottesdienst begann gegen 12 Uhr und um 12 1/2 Uhr bestieg der Bischof von Versailles die Kanzel, um eine Ansprache an die Versammlung zu halten. „Heute vor einem Jahre“ — so begann derselbe — „fielen imposante Streitkräfte aus Paris aus, die an ihren Spitzen geschickte und entschlossene Führer hatten (Muren und Andrupe des Erfrauens), und alles, was die belagerte Stadt an ergebenden Vertheidigern hatte, war anwesend, nur die Elenden nicht, welche, anstatt an das Vaterland zu denken, schon die Schrednisse der Commune vorbereiteten.“ — Diese Worte des Bischofs machten auf die Anwesenden einen sehr schlechten Eindruck, und der Schluß seiner Rede, wo er die Armee anruft, die Frankreich schon einmal von einer tausendfach größeren Gefahr, als der fremden Invasion, gerettet habe, und welche durch die Furcht, die sie einflöße, den Staatsgewalt gestalte, das Land zu reorganisiren, war auch keineswegs nach dem Geschmack des Publikums. Man hätte lieber gesehen, daß der Bischof sich darauf beschränkt hätte, ein einfaches Gebet zu sprechen. Nach dem Gottesdienst begab sich die Versammlung nach den Gräbern der Gefallenen, um dieselben zu segnen. Die Zahl derer, welche sich dort einfanden, war aber gering, da das Wetter abscheulich war.

Der Grefrier der Roquette unter der Commune, Louis August Juraud, ist vor zwei Tagen verhaftet worden. Der Fang ist in so fern wichtig, als in dem genannten Gefängnis der Erzbischof und die übrigen Geiseln ungedrückt wurden. — Heute soll eine Zusammenkunft zwischen der Erbkönigin Isabella und dem Herzog und der Her-

zogin von Montpensier stattfinden. Dieselben sollen sich nämlich ausgesöhnt haben. Zwischen der Königin und ihrem Gemahl soll auch eine Verständigung zu Stande gekommen sein.

Man kennt jetzt das Votum der Soldaten in der Ergänzungswahl von Paris: Etwa 1200 haben für Bontrain und 2400 für B. Hugo gestimmt.

Die Militaircommission hat sich kürzlich auch mit der Frage wegen der Einführung des Helms nach preussischem Muster beschäftigt, denselben jedoch nach längerer Debatte abgelehnt und eine Verbesserung des Käppi beschlossen. Wie ferner verlautet, sollen die Posten der Militairbevollmächtigten in fast allen französischen Gesandtschaften neu besetzt werden, nur soll die Auswahl geeigneter Persönlichkeiten etwas schwer sein.

Die Gerüchte von Unruhen in Lyon und Marseille haben sich nicht bestätigt, aber es ist Thatsache, daß in der letztgenannten Stadt die Agitation groß genug war, um die Regierung zur Concentration von Truppen zu veranlassen.

### Italien.

Rom, 15. Jan. Die Klagen der hierher versetzten Beamten werden alle Tage bitterer. Viele bringen ihre Beschwerden vor, wie es ihnen unmöglich sei, mit ihrem geringen Gehalt, das durch Ausgaben desimirt wird, in Rom zu leben. Es sind zum Beispiel Beamte hierher versetzt worden, die monatlich nur 70 Francs beziehen; eine große Anzahl erhalten 91 Francs monatlich, auch wahrlich für gering genug und sollen damit noch Frau und Kinder ernähren, was bei den jetzt hier herrschenden Preisen ganz unmöglich ist.

### Danzig, den 24. Januar.

[Stadtvorordneten-Sitzung am 23. Jan.] Stellvertreter der Vorsten Hr. D. Steffens, der Magistrat vertreten die H. Oberbürgermeister v. Winter, Stadträte Strauß und Pirch. — Vor der Tagesordnung theilt der Hr. Vorsteher der Versammlung mit, daß zu nächst Donnerstag eine Sitzung der Staatscommission mit beschränkter Öffentlichkeit anberaumt sei; wer von den H. Stadtvorordneten derselben beizuwohnen wünsche, habe dies im Bureau zu melden. — Der betr. Ansuchen hat seinen Bericht eingereicht bezüglich der Wahlen zur Ergänzung der künftigen Deputationen und Commissionen pro 1872. Die Verammlung wählt nach dessen Vorschlägen: 1) In das Armen-directorium I. Hr. Vorsteher Schütz (an Stelle des Hr. Wendt); 2) in der Bau-deputation werden für die H. Spalding und Stattmiller keine Ersatzwahlen getroffen, da die jetzige Mitgliederzahl 17 als ausreichend erkannt wird; 3) in die Communal-Einschätzungs- und Reclamations-Commission C. werden die H. Mentzer, Hohnefeldt und Radewald gewählt (an Stelle der H. Spalding und Wendt); 4) in die Etats-Konfusions-Commission die H. Baum und Gronau (an Stelle der H. Schirmacher und Stattmiller); 5) in die Forst- und Reichsdeputation die H. Kosmod und Vertram (an Stelle der H. Schirmacher und Stattmiller); 6) in die Kammereideputation Hr. Schöttler (an Stelle des Hr. Stattmiller); 7) in das Rassen-Coratorium Hr. Behlow (an Stelle des Hr. Schirmacher); 8) in die Militär-Familien-Unterstützungs-Commission die H. Raß und H. Krüger (an Stelle der H. Spalding und Schirmacher); 9) in die Rechnungs-Nachrechnungs-Commission die H. Schütz und Bernide (an Stelle der H. Schirmacher und Wendt); 10) in die Viehmärkte-Commission Hr. Kuhl (an Stelle des Hr. Stattmiller); 11) in die Wasserdeputation Hr. Gronau (an Stelle des Hr. Wendt). — Magistrat ersucht um Genehmigung der Niederlegung von 16 R. 20 S. unentgeltlichen Wohnraumkosten pro Semester vom 1. October 1870 bis 1. April 1871, sowie von 163 R. 27 S. dergleichen pro Semester vom 1. April bis 1. October 1871. Hr. Gifone wird vor Ertheilung der Genehmigung in nächster Sitzung darüber referiren, ob unter den Restanten sich nicht noch einige Zahlungsfähige befinden, die später noch zur Zahlung herangezogen werden können. — Die Niederlegung der Trottoirkosten, welche der Wwe. Wid mit 14 R. 4 S. für die Trottoirreinigung von dem Grundstücke Lomenbelgasse Nr. 2 zur Last fallen, wird genehmigt. — Dem Bädermeister Diß werden als Beihilfe zu den Kosten für Befestigung des zu den Grundstücken Tobiasgasse 21 und 22 gehörigen Vorbaues 50 R. baar und kostenfreies Trottoir bewilligt. — Die Versammlung erklärt sich damit einverstanden, daß dem Theaterdirector Lang auch für die Saison 1871/72 die Hälfte des Casopreises erlassen werde. — Nachdem mit dem 1. Januar c. das Metern Maß obligatorisch geworden, muß die Casanalt das den Conumenten verabsolgte Gas nach Cubilmtern berechnen. Der Preis ist aber gegenwärtig noch nach Cubilmtern und zwar auf 1 R. 25 S. für 1000 Cubilmtern bestimmt. Bei Umrechnung dieses Preises auf Cubilmter wird 1 Cubilmter kosten 1 R. 24 S. 10 Cubilm. 17 R. 9 S. 4 S., 100 Cubilm. 5 R. 21 S. 10 S. Das Curatorium empfiehlt, den Preis abzurunden und zu normiren für 1 Cubilmter auf 1 R. 9 S. 4 S., für 10 Cubilmter auf 18 R., für 100 Cubilmter auf 6 R. Magistrat nimmt seinen Antrag vom 6. Mai 1870 wieder auf und wünscht, daß die Versammlung der vorgeschlagenen Preisnormirung zustimme. Die Vorlage wird ohne Debatte angenommen. (In der Sitzung der Stadtvorordneten am 31. Mai 1870 hatte der Magistrat beantragt, nach Einführung des Meternmaßes den Casopreis pro 100 Cubilmter auf 6 R., also pro 10 Cubilmter auf 18 R., pro 1 Cubilmter auf 1 R. 9 S. 4 S. zu normiren; Hr. Gronau hatte beantragt, den Preis für 100 Cubilmter auf 5 R. 27 S. festzusetzen; beide Anträge wurden damals abgelehnt.)

Die Zahlung der Zinsen eines Capitals von 1000 R. für das in dem Besitze der Stadtcommune übergegangene Grundstück Strandgasse No. 8 des Hypothekenduchs, Schützgasse No. 1 der Servisbezeichnung, im Betrage von 40 R. jährlich, und zwar vom 1. April 1871 ab, in halbjährlich postnumerando an den Vorstand des H. Lehnamshospitals zu zahlenden Acten wird genehmigt. — Gegen die Verachtung der Streu- und Gräbnung auf der Anstammung westlich des Dänerburchbruchs bei Neuhäuser vom 1. April 1872 ab auf 3 Jahre an den Eigenthümer Schneider in Neuhäuser für 11 R. jährlichen Pachtzins wird nichts eingewendet.

(Früherer Pachtzins 18 % jährlich) — Magistrat erachtet die Veranlassung, sich damit einverstanden zu erklären, daß das in dem städtischen Grundstücke hinter dem Lazareth No. 23 des Hypothekenbuchs, No. 13 der S. A. befindliche Kinderdepot mit dem 1. Juni c. aufgelöst werde. Die Anstalt ist dazu bestimmt, denjenigen Kindern zeitweise Aufnahme und Verpflegung zu gewähren, welche durch Erkrankung oder plötzlichen Todesfall ihrer Angehörigen ohne Beistand bleiben oder aus andern Gründen obdachlos geworden sind. Der Zweck, welchem dieses Depot gewidmet ist, läßt sich jetzt einfacher und billiger erreichen. Schon seit Jahren werden häufig Kinder in die im städt. Arbeits- und Siechenhaus durch das Bedürfnis entstandene Kinderstation gebracht. Das Kinderdepot hat früher in einer gewissen Verbindung mit dem Lazareth gestanden; seitdem diese Verbindung gelöst ist, hat die Siechenhaus-Kinderstation den Vorzug vor dem Kinderdepot, daß die Pflegerlinge im Erkrankungs-falle ohne Verzug auf die städtische Krankenstation und sofort nach ihrer Herstellung wieder zurückverlegt werden können. Es ist auch zu berücksichtigen, daß der Unterhalt der Kinder, welche im Kinderdepot — ohne Anrechnung des Miethswertes der für die Anstalt und als Wohnung für die Hausmutter benutzten Räumlichkeiten — seit Jahren 5  $\frac{1}{2}$  bis 5  $\frac{3}{4}$   $\frac{2}{3}$   $\frac{1}{2}$  pro Kopf und Tag betragen hat, in der Siechenhaus-Kinderstation billiger ist. Magistrat ist der Ansicht, daß es für die Commune vortheilhaft ist, das Kinderdepot mit dem 1. Juni c. aufzulösen und von da ab die Siechenhaus-Kinderstation für die Zwecke, denen das Kinderdepot gewidmet war, allein zu benutzen. Kinder, bezüglich deren sich herausstellt, daß die Commune längere Zeit oder dauernd für sie zu sorgen haben wird, würden baldigst als Communalpflanzlinge untergebracht oder dem Kinder- und Waisenhaus zu Verpflegung zugewiesen werden. Wegen Verwendung des Kinderdepot-Gebäudes will Magistrat demnächst Vorschläge machen. Die Auflösung des Kinderdepots wird genehmigt. — Das Armendirectorium hat darauf angetragen, in Betreff der Beschaffung der den städtischen Armen zu gewährenden Kleidungsstücke eine Aenderung der bisherigen Einrichtungen der Art eintreten zu lassen, das das sog. Kleiderdepot aufgehoben und dagegen mit dem hier bestehenden Armen-Unterstützungs-Verein, der schon seit längerer Zeit den größten Theil der Bekleidungsgegenstände geliefert hat, eine Vereinbarung getroffen werden soll, wonach derselbe einen Vorrath der erforderlichen Kleidungsstücke zu halten und daraus gegen entsprechende Preise die bewilligten Stücke auf Anweisung des Armen-Directoriums unmittelbar zu verabreichen hat. Der genannte Verein ist zum Abschluß eines solchen Abkommens bereit und will auch die noch vorhandenen Bestände übernehmen. Hiernach dürfte fernerhin die Commune keine Kleiderdepots mehr beschaffen und dem qu. Verein würde erwünschte Gelegenheit zur Beschaffung seiner Armen gegeben. Die Versammlung erklärt sich mit der vorgeschlagenen Einrichtung einverstanden und genehmigt speciell die Aufhebung des Kleider-Depots. — In dem Protokoll vom 14. November v. J. ist die achte

Arbeitshaus aufgestellt — als auf 200  $\frac{1}{2}$  erhöht ange-  
geben. Magistrat macht darauf aufmerksam, daß dies  
auf einem Irrthum zu beruhen scheint, da er die Er-  
höhung dieser Stelle nur auf 280  $\frac{1}{2}$  beantragt hat  
und die Summe der erhöhten Gehälter auf diesem An-  
trage entspreche. Die Berichtigung des Protokolls nach  
der Ansicht des Magistrats wird seitens des Büreaus  
gelehen. — Das Statut für Wasserleitung und  
Canalisation bestimmt, daß diejenigen Grundstücksbesitzer,  
welche sich im Besitze einer sogenannten Wasserbesit-  
zertigung befinden und auf diese Berechtigung bis  
zum 1. Januar 1873 verzichtet, aus der neuen Wasser-  
leitung das Wasser für ihren Hausbedarf zum halben  
Preise während der Dauer von 12 Jahren erhalten  
sollen. Bei Bemessung dieser Frist setzte man voraus,  
daß die Werte im Jahre 1871 vollendet sein und der Ver-  
gütung derselben Seitens der Privaten kein Hinderniß  
entgegenstehen würde. Da diese Voraussetzung nicht  
eingetreffen und viele Hausbesitzer die Hausentrichtun-  
gen für Wasserleitung und Canalisation erst ausführen  
können oder wollen, wenn das Grundstück an das Ziel-  
system angeschlossen werden kann, auch die meisten  
Wasserberechtigten mit den Verzichtserklärungen warten,  
bis sie die neue Wasserleitung in ihr Haus geführt ha-  
ben, so hat die Wasserdeputation vorgeschlagen: die  
Frist für die Verzichtserklärungen bis zum 1. Januar  
1873 auszudehnen. Magistrat ist dem beigetreten  
und beantragt: die Versammlung wolle sich mit dieser  
Fristausdehnung ebenfalls einverstanden erklären. Es  
ist ferner eine Aenderung derjenigen Bestimmungen  
des Wasserregulativs notwendig, in welchen der Preis  
für das nach Wassermessern zu berechnende Wasser auf  
2  $\frac{1}{2}$  für je 100 Cubitruß angegeben ist; es muß von  
1. Januar 1872 die Berechnung nach Cubitrußmtern er-  
folgen. Ein Cubitruß hat 32,35 Cubitruß; er würde  
also 100 Cubitruß zu 2  $\frac{1}{2}$  gerechnet, anzusehen sein  
mit 9,70  $\frac{1}{2}$ . Eine Abrundung dieser Zahl ist durch das  
practische Bedürfnis geboten und die betreffende Depu-  
tation schlägt deshalb vor, für das nach Wassermessern  
zu bezahlende Wasser den Preis vom 1. Januar c.  
ab auf 10  $\frac{1}{2}$  für das Cubitruß festzusetzen. Magistrat  
hält die geringfügige Erhöhung des Preises für nicht  
bedeutlich, da der Preis noch immer ein überaus nie-  
driger bleibe. Die Versammlung erklärt sich damit ein-  
verstanden, daß die Frist für die Verzichtserklärung bis  
zum 1. Januar 1873 ausgedehnt wird und genehmigt  
die Festsetzung des Preises für 1 Cubitruß Wasser  
aus der neuen städtischen Leitung vom 1. Januar c. ab  
auf 10  $\frac{1}{2}$ .  
In der darauf folgenden geheimen Sitzung wur-  
den folgende Gegenstände verhandelt: Der Gewerbe-  
schuldirector Grabo ist vom Handelsminister mit  
seinem Antrage, sein Gehalt von 1000  $\frac{1}{2}$  um 200  $\frac{1}{2}$   
zu erhöhen, abgewiesen, da der Minister nicht den Stat-  
tarbeiter Gewerbeschulen, wie die hiesige, überschreiten  
könne; doch hat derselbe sich bereit erklärt, eine Zehn-  
ungszulage von 200  $\frac{1}{2}$  zu gewähren, falls die städtischen  
Behörden die Hälfte dieser Summe bewilligen. Die  
Versammlung beschließt auf Antrag des Magistrats 100  
 $\frac{1}{2}$  zu diesem Zweck aus der Gewerbeschulklasse zu

zahlen. — Während der Stadtsecretar Hein und der  
Bureaugehilfe Kreuz im Jahre 1870/71 zu den Wahlen  
einberufen waren, sind ihre Arbeiten von den übrigen  
Beamten des II. Büreaus geleistet worden. Dafür  
werden diesen Leuten auf Antrag des Magistrats als  
Remuneration 119  $\frac{1}{2}$  überwiesen, welche in jener Zeit  
an dem Gehalt des Secretar Hein erspart sind. — Der  
Magistrat zeigt an, daß er, in Stelle des zum 1. Bau-  
meister erwählten Hrn. Kauer, den Architekten Otto  
aus Potsdam zum 2. Baumeister gewählt habe. Die  
Versammlung hat nichts gegen diese Wahl zu erinnern.  
— Der frühere zweite Buchhalter der Gasanstalt,  
Röding, ist nach Auflösung der Gasanstalt als  
Büreauschreiber mit seinem bisherigen Gehalt von 360  
 $\frac{1}{2}$  beschäftigt gewesen. Die Versammlung beschließt, auf  
Antrag des Magistrats, das Gehalt desselben auf 400  
 $\frac{1}{2}$  zu erhöhen. — Zum Schluss fand die Vorberathung  
der Wahl eines besoldeten Stadtraths statt.  
Hierauf wird die Deffentlichkeit der Sitzung wieder  
hergestellt und es erfolgt zunächst die Wahl eines be-  
soldeten Stadtraths. Es werden 49 Stimmen  
abgegeben, von welchen Kreisrichter Medbach (Danzig)  
21, Staatsanwaltsgehilfe Schulz (Marienwerder) 18,  
Kreisrichter Schülle (Brielen) 7 und Kreisrichter  
Bacher (Schivelbin) 3 erhält. Da keine absolute  
Majorität erzielt ist, wird zur engeren Wahl geschritten,  
bei welcher Herr Medbach mit 26 Stimmen gewählt  
wird, während Hr. Schulz 16, Hr. Schülle 5 und Hr.  
Bacher 1 Stimme erhielten. — Der Wahl des Stadt-  
verordneten Dr. Löwin zum Stadtrath ist, wie schon mit-  
getheilt, von der Regierung die Befähigung ver-  
weigert worden, weil dieselbe der Ansicht ist, daß derselbe  
mit dem Stadtrath Hoene verzwängert sei und dies Ver-  
hältniß — das nach der Städteordnung zwischen Mit-  
gliedern des Magistrats nicht stattfinden dürfte — auch  
durch den Tod der Ehefrau des Dr. Löwin nicht alterirt  
sei. Hr. v. Winter und Hr. Breitenbach schieben  
aus, daß die hierbei in Betracht kommende Rechtsfrage  
disputabel sei; das römische Recht erkläre ausdrücklich,  
daß der Tod die Schwägerschaft aufhebe; das preussische  
Allg. Landrecht scheine von derselben Auffassung auszu-  
gehen, spreche das aber ebensovienig, wie etwa das Ge-  
rechtlich aus; ein Präjudiz existire in dieser Frage  
nicht; es sei daher von einer Beschwerde über  
die Entscheidung der Regierung an den Minister  
des Innern kein anderes Resultat zu erwarten.  
Die Versammlung beschließt darauf, sich mit der Ent-  
scheidung der Regierung zu bescheiden und in der näch-  
sten Versammlung eine Neuwahl vorzunehmen. — Auf  
Antrag des Magistrats beschließt die Versammlung, die  
Stelle eines Aufsehers und Heizers im jetzt ausgebauten  
Franziskanerfloster zu creiren; derselbe soll eine Dienst-  
wohnung im Souterrain des Gebäudes und 200  $\frac{1}{2}$   
Gehalt aus dem Fonds zur baulichen Unterhaltung des  
Klosters erhalten.

folgende Notiz bezüglich ab, welche wir in den faits divers  
der „Alberts“ finden: „Georges Gaitrot von Scan-  
derberg, Fürst von Spirus und Albanien, weil seit  
einigen Tagen in Paris. Bekanntlich wurde Scander-  
berg im Jahre 1862 aus seinem Königreich Spirus  
verjagt, aber entschlossen, seine Staaten wiederzuerobern,  
hat der Fürst den Krieg mit der Türkei wie-  
der begonnen und ist gegenwärtig aus seinem  
Hauptquartier abgereist, um einige Monate in Paris  
zuzubringen.“ — Unsere deutschen Quartaner lernen  
in der Geschichte Kunde: „Georg Kastriza, genannt Stan-  
derberg, der Held von Albanien, geboren 1414, gestor-  
ben 1466! Aber: „1000 Jahre — keine Zeit, noch  
lange keine Ewigkeit!“ meint das alte Studentenlied.

**Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.**  
Berlin, 23. Januar. Ankommen 4 Uhr — Min.  
Geld. b. 22. 1000/1000

Weizen Jan.	79	79	Preis. Sp. Ct. Ant.	1000/1000
April-Mai	79 1/2	80	Preis. Br. Ant.	1200/121
Roggen matt	56 1/2	56 1/2	Sp. Ct. Sp. Br.	83 1/2/83 1/2
Regul.-Preis	56 1/2	56 1/2	4 1/2 Ct. v. Br. do.	94
Jan.	56 1/2	56 1/2	4 1/2 Ct. do. do.	99 1/2/99 1/2
April-Mai	56 1/2	56 1/2	Rombarden ...	127 1/2/126 1/2
Beizeleum,			Rumänien ...	46 1/2/46 1/2
Jan. 200 $\frac{1}{2}$	1220/24	1220/24	Amerikaner ...	97
März 200 $\frac{1}{2}$	27 1/2	27 1/2	Österr. Banknoten	87 1/2/87 1/2
April 200 $\frac{1}{2}$	27 1/2	27 1/2	do. 1864 Br. Ant.	130
Jan.	23	20	Italiener ...	67
April-Mai	24	21	Franko Jan. gef.	24 1/2/24 1/2
Jan.	24	21	Belgische Bank	6.20/6.20
Wagel Wechsel 79 1/2				

London, 22. Januar. (Getreidemarkt.) [Schluß-  
richtig.] Beripitet. Für trockenen englischen Weizen äußerste  
Preise, geringer vernachlässigt, fremder fest. Malgerste  
1s Wochensteigerung. Anderes stetig. Trübes Wetter.

**Meteorologische Depesche vom 23. Januar.**

Barom.	Temp. R.	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
Memel ...	336,0	0,6 S	stark	bedeckt.
Rönigsberg ...	335,8	0,2 SO	stark	bedeckt.
Danzig ...	335,0	— 1,2 S	schwach	bedeckt.
Stettin ...	334,0	— 0,6 S	schwach	bedeckt.
Stettin ...	334,2	— 0,3 S	mäßig	bedeckt.
Butzbach ...	330,8	— 0,3 SO	mäßig	bezogen.
Berlin ...	332,8	— 0,9 S	mäßig	better, gef. Nebel.
Wien ...	324,0	— 3,4 SO	mäßig	trübe.
Triest ...	324,7	— 5,4 SW	mäßig	trübe, Regen.
Wienburg ...	323,6	— 0,3 SO	schwach	trüb, wenig Schn.
Wiesbaden ...	323,8	— 0,2 SO	schwach	bedeckt, Nebel.
Brüssel ...	329,3	— 2,9 SE	schwach	sehr bewölkt, Reg.
Saparanda ...	336,0	— 2,4 S	schwach	bedeckt.
Betersburg ...	338,9	— 2,1 S	lebhaf	bedeckt, Schnee.
Riga ...	—	—	—	—
Moskau ...	335,1	— 4,2 S	—	bedeckt.
Stodholm ...	335,6	— 0,3 SO	schwach	bed. Nachts. Schn.
Stodholm ...	330,1	— 3,4 SO	schwach	—

**Bekanntmachung.**  
Den Herren Stadtverordneten wird zur  
Kenntniß gebracht, daß die Stadt-Revisions-  
Commission  
am Donnerstag, den 25. Januar cr.,  
Abends 5 1/2 Uhr,  
zusammentritt.

Danzig, den 23. Januar 1872.  
Der Vorsitzende  
der Stadtverordneten-Versammlung  
S. B.  
Otto Steffens.

**Bekanntmachung.**  
Alle diejenigen Quartierträger, welche es  
bisher veräumt haben, die ihnen zustehende  
Servis-Vergütung abzuholen, werden aufge-  
fordert, sich in den Tagen vom 22. bis  
incl. 26. d. Mts., Vormittags von 9 bis 1  
Uhr, auf der Kammerlei-Kasse zu melden.  
Nach dem 26. d. Mts. findet voraussichtlich  
längere Zeit keine Serviszahlung statt.  
Danzig, den 17. Januar 1872.

Der Magistrat. (1018)  
Servis- und Einquartierungs-Deputation.

**Die hiesige Bürger-  
meisterstelle**  
ist vakant und soll schleunigst wieder besetzt  
werden. Das Gehalt beträgt 300  $\frac{1}{2}$  und  
100  $\frac{1}{2}$  Bureaukostenentschädigung.  
Gewerber wollen ihre Zeugnisse bis zum  
11. Februar cr. unserem Stadtverordneten-  
Vorsteher, Herrn Maurermeister Schneider,  
einreichen.  
Gilgenburg, den 21. Januar 1872.

Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**  
Aus dem königlichen Forstrevier Al-  
t-Chrißburg sollen am Dienstag, den 13.  
Februar cr., Vormittags 11 Uhr, im Krug  
zu Alt-Chrißburg circa 1500 Stück Kiefern-  
Nußblätter, meist sogenannte Handelsblätter,  
öffentlich versteigert werden.  
Die Holzler lagern sämmtlich in der Nähe  
des höchsten Wassers.  
Alt-Chrißburg, den 21. Januar 1872.  
Königl. Oberförsterei.

**Ballschuhe u. Stiefel**  
in größter Auswahl  
empfehlen  
Fr. Kaiser,  
Zopengasse 20, 1 Et.

Es wird um Preis-Aufgabe gebeten von  
**60,000 Stück**  
halbrunden, nicht creosotirten  
**tannen oder kiefern-  
hölzernen** \*)  
Eisenbahnschwellen, zur Verwendung für  
die Eisenbahn Bortels-Wesel.  
Frankrte Offerten an die Adresse der  
Direction  
der Nord-Brabant-Deutschen Eisen-  
bahn-Gesellschaft zu Rotterdam.

\*) In Holland bekannt unter dem Namen  
„Greenholz.“ (1144)  
**Hectoliter-Gemäße!!**  
speciell für Kohlen und Mineralien konstruirt,  
als: eiserne und hölzerne Meßkarren zu Koh-  
len und Kalk, desgl. Kastengemäße in allen  
Dimensionen, runde, eiserne und hölzerne  
Gemäße, letztere gebildet aus Eichenholz  
von 1/4 H. bis 2 H., alles geacht, liefert zu  
Fabrikpreisen  
Aug. Tschner jun., Fabrikant,  
Berlin, Schiffbauerdamm 14.

**Militair-Verein.**  
Sonabend, den 27. d. Mts.  
**MASKENBALL**  
im Friedrich-Wilhelm-Schützenhause.  
Anfang 8 Uhr Abends. Fremde können durch Mitglieder eingeführt werden. Die  
Billete, sowohl für Mitglieder als Fremde, sind vom 22. bis incl. 26. d. Mts.,  
Abends von 7 bis 9 Uhr, im Vereinsloale, sowie in der übrigen Zeit, jedoch nur  
bis spätestens den 27., Nachmittags 2 Uhr, in der Wohnung unseres Kantanten,  
Herrn Kretschmer, Hundegasse 86, in Empfang zu nehmen.  
[1238]  
Der Vorstand.

**Für Land- und Ackerwirthhe.**  
1. Engl. Futterrüben-Samen.  
Diese Rüben, die schönsten und ertragreichsten von allen jetzt bekannten Futterrüben,  
werden 31 Neuzoll bis 1 Meter (1—3 Fuß nach altem Maas) im Umfang groß und 2 1/2  
Kilogramm, je 5—7 Kilogramm (5—10—15  $\frac{1}{2}$  Zoll-Gewicht) schwer, ohne Bearbeitung.  
Die erste Ausfaat geschieht Ausgangs März oder im April. Die zweite Ausfaat im Juni,  
Juli, auch noch Anfangs August und dann auf solchem Acker, wo man schon eine Vor-  
frucht abgerathet hat, z. B. Grünfutter, Frühkartoffeln, Kaps, Weizen und Roggen. In 14  
Wochen sind die Rüben vollständig ausgewachsen, und werden die zuletzt gebauten zum  
Winterbedarf aufbewahrt, da dieselben bis im hohen Frühjahr ihre Nähr- und Dauerhaf-  
tigkeit behalten. Das 1/2 Kilogramm (1  $\frac{1}{2}$  Zoll-Gew.) Samen von der großen Sorte kostet  
1 Thlr. 15 Sgr., Mittelgröße 1 Thlr. Unter 125 Gramm (1/2 Zoll-Gew.) wird nicht ab-  
gegeben. Ausfaat pro 2500  $\square$ -Meter (1 Morgen alt Maß) 250 Gramm (1/2 Zoll-Gew.)  
2. Bofharischer Riesen-Honi-Klee.  
Dieser Klee ist so reichlich berufen, Futterarmuth mit einem Male abzuheben denn er  
wächst und gedeiht auf jedem leichten Boden. Er wird, sobald offenes Wetter eintritt, ge-  
säet und giebt im ersten Jahre 3—4 Schnitt und im zweiten Jahre 5—6 Schnitt. Man  
kann denselben unter Gerste und Hafer säen. Mit letzterem zusammen geschnitten, giebt er  
ein herrliches Futter für Pferde, auch ist der Klee seines großen Futterreichtums wegen  
ganz besonders für Milchziege und Schafvieh zu empfehlen. Vollfaat pro 2500  $\square$ -Meter  
(1 Morgen alt Maß) 6 Kilogr. (12  $\frac{1}{2}$  Zoll-Gew.) mit Gemenge 3 Kilogr. (6  $\frac{1}{2}$  Zoll-  
Gew.) Das 1/2 Kilogr. (1  $\frac{1}{2}$  Zoll-Gew.) Samen achte Original-Saat kostet 1 Thlr. Unter  
125 Gramm (1/2 Zoll-Gew.) wird nicht abgegeben.  
3. (Champignon Yellow Globus.)  
Schottischer Riesen-Turnips-Kunkel-Rüben-  
Samen.  
Zum ersten Male in den Handel gebracht.  
Diese Rüben sind von konstanter schöner Form, frei von Nebenwurzeln, werden im  
tiefgeaderten Boden 9—11 Kilogr. (18—22  $\frac{1}{2}$  Zoll-Gew.) schwer. Da der Samen doppelt  
gereinigt, beträgt die Ausfaat pro 2500  $\square$ -Meter (1 Morgen alt Maß) nur 1 1/2 Kilogr.  
(3  $\frac{1}{2}$  Zoll-Gew.), 3 Kilogr. (1  $\frac{1}{2}$  Zoll-Gew.) kostet 15 Sgr.  
Kulturanweisung siehe jedem Auftrag bei. Es offerirt diese Samen

**Ernst Lange, Alt-Schöneberg bei Berlin.**  
Frankrte Aufträge werden mit umgehender Post expedirt, wo der Betrag nicht bei-  
gefügt, wird solcher per Postvorschuß entnommen. (1165)

**Sächsische Hypothekenbank zu Leipzig.**  
Der unterzeichnete gerichtlich bestellte Gläubigerauswuch in Concurs der Sächsi-  
schen Hypothekenbank zu Leipzig macht hiermit die Pfandbriefinhaber dieser Bank  
darauf aufmerksam:  
daß alle bis zum Ablauf der Anmelde-  
frist, also bis zum 17. Februar d. J. nicht  
angemeldeten Pfandbriefe völlig werthlos  
werden, weil nach Sächsischen Gesetzen weder eine nachträgliche An-  
meldung möglich ist, noch gegen eine Veräußerung an der obigen Anmelde-  
frist Restitution ertheilt wird.  
Leipzig, den 12. Januar 1872.

Der Gläubigerauswuch im Concurs der Sächsischen  
Hypothekenbank zu Leipzig.  
Adv. Hennig. Adv. Dehme. Adv. Ernst Richter. Adv. R. Wachsmuth.  
2000  $\frac{1}{2}$  a 6 % bei pupillar. Sicherheit,  
werden mit 1 % Damno zu rebiren gew.,  
und werden Offerten unter 1251 ohne Ein-  
mischung Dritter in der Exped. d. Stg. erb.  
**Klinik** für Frauenkrankheiten,  
Hautübel, Geschlechtskrank-  
heiten u. Dr. Eduard Meyer, Ber-  
lin, Kronenstr. 17. Ausw. brieflich.

**3000—4000 Preßtorf**  
sollen, mittelst einer Preßmaschine gefertigt,  
in Accord ausgegeben werden. Zuverlässige  
Torfarbeiter, welche mit Kohlenpreßmaschinen  
umzugehen verstehen und diese Arbeit — auf  
Verlangen noch mehr — übernehmen wollen,  
haben sich zu melden in Hobgait, Kreis Mo-  
nitno beim Gutsbesitzer D. Wildt.

**Mittel gegen  
Krebs.**  
Ein Mann, der Cundurango vergeblich  
angewandt, kam zum Erfinder der **Tannin-  
kuren**, Dittmann in Charlottenburg,  
wegen Krebs. Dittmann zeigte auf eine  
Dame, deren Brust halb fort war, und welche  
unendlich gelitten. Jetzt in dieser Kur ist  
die Brust trocken, ohne Schmerzen und hat  
ein gesundes Aussehen, dort eine Brust ganz  
fort, jetzt fast geheilt, hier Magen- und Mast-  
darmtreib, fragen Sie die Kranken alle, die  
seit Jahren geheilt wurden. Fehlende Brüste,  
Zungenkrebs, Ovarite an Nasen, Mund,  
Blasbarm- und Muttertreibkrankte im letzten  
Stadium, die jetzt geheilt sind und sich wohl  
befinden. Ebenso Chlorid's. Wasserkrüchte  
in großer Zahl mit glänzendem Erfolge. —  
Es ist Thatsache, daß Kranke, die 25 Jahre  
in Ausschluss gelitten, im Winter 3—6 Mo-  
nate in Betten und im Sommer in Anstalten  
waren, hier in vier Wochen die letzte Spur  
hres Leidens verloren. Die Mehrzahl der  
als unheilbar erklärten Schwindkrüchten, Läh-  
mungen, Schäden, Krämpfe, heilt sicher  
diese Kur.

Das Größte bleibt, daß diese Kur nur  
allein Sapphils, selbst trebsartig, wirklich  
heilt, daß niemals ein neuer Ausbruch der  
Krankheit stattfindet. Darüber liegen tausend  
Briete vor.  
**Injection Condor,**  
aus der Cundurango-Rebe bereitet, stillt jede  
Gonorrhoe sicher in wenigen Tagen. Dr.  
A. G. Heim, Spec.-Med. — Br. fr. Mün-  
berg. (632)  
In Lautensee bei Chrißburg, Bahnhof  
Altfelde, stehen  
**2 kernfette Kühe**  
und eine vollständig gerittene  
**dunkelbraune Stute,**  
5 Jahre alt, zum Verkauf. (1162)  
**Eine frischmilchende Kuh**  
weist nach C. Gramse, Gr. Falkenau bei  
Werne.

**Zuchtvieh-Auction**  
zu Dom. Milewen b. Neuenburg W. Br.  
am 9. März, 11 Uhr, über 12 Bullen (Am-  
sterdamer Race, s. Heerdbuch III. Band)  
darunter mehrere als Elite-Kälber aus Hol-  
land importirt, 12 tragende Färlen, 20 junge  
engl. Ober und Säue. Programme vom 15.  
Februar auf Verlangen. Wagen Bahnhof  
Germinef. (1046)

**Für ein Putzgeschäft nach  
Tausend, wird unter gün-  
stigen Bedingungen eine tüch-  
tige Directrice gesucht. Wo?  
sagt die Expedition d. Zeitung  
unter Nr. 1084.**  
Ein junges, gebildetes Mädchen, welches  
mit der Kindergärtneri vertraut ist, und  
Kindern den ersten Unterricht zu ertheilen im  
Stand ist, auch der Hausfrau in der Wirth-  
schaft behülflich sein würde, sucht zum 1. April  
ein Engagement. Abr. unter 1183 in der  
Exped. d. Stg.

Es finden 2 Mann Logis Baumgartsche-  
Gasse 15, 2 Et. F. Rebell.

Ein noch junger für lithographische Ar-  
beiten befähigter Zeichner, in Entwurf  
und Copie, der ferner Kenntnisse deutscher,  
englischer und Genügendes für die stehen-  
den Schriften in coulant und eleganter  
Ausführung repräsentirt, findet bei dem  
Unterzeichneten eine gute, dauernde Stelle.  
— Eine reichliche Nachhilfe, nach allen  
Richtungen, wird durch meine eigene Thä-  
tigkeit, allen meinen Arbeitern zugleich  
eine tüchtige Stütze, aber ganz besonders  
wird das den Lithographen zu Theil und  
gewöhnlich mit den besten, stets guten Er-  
folgen, zum zufriedienstellenden Lohn. Der  
Geschäftseintritt ist auf den 1. Februar a. c.  
bestimmt. Etwas von, mit eigenen Händen  
gefertigten Proben, und für den Anfang  
bescheidene materielle Ansprüche, darüber  
über ihre Lehrzeit und über das dazu ge-  
hörige Institut, ihre Zeugnisse, erblicke ich  
mir möglichst umgehenden kurzen Bericht  
per Post.

**G. Stellmacher,**  
Elbing, Fischerstr. 41.  
Lithographie Steindruck Papier-  
handlung en gros en detail.

**Als Dirigent e. gr. Holzgesch.**  
wird ein in dieser Branche erfahrener  
Mann gesucht, der befähigt ist, einen  
Waldcomplez annähernd richtig zu  
taxiren, Generalaufnahmen darin ratio-  
nell anzuordnen, für den Absatz mit  
Vorsicht zu sorgen und der zu diesem  
Zweck im Exportgeschäft wohl routinirt, über-  
haupt ein practischer tüchtiger Kaufmann  
ein muß.

Die Stellung wird eine freie und ange-  
sehene mit hohem Fuzum und Lantieme sein.  
Befugnete Bewerber werden ersucht, unter  
Anführung ihrer Aufschriften an die Herren  
Derberg & Co. in Berlin für P. rich-  
ten zu wollen. (1166)

**Ein junger Mann,**  
gelernter Materialist, mit guter Handschrift,  
in der Correspondenz und einfachen Buch-  
führung bewandert, auch etwas in der dop-  
velten, wünscht zum 1. April in einem Com-  
toir engagirt zu werden. Abr. unter 1155  
in der Exped. d. Stg.  
Ein im Unterrichten geübter Philologe, dem  
gute Empfehlungen zur Seite stehen,  
sucht i. Ostern d. J. eine Hauslehrstelle.  
Bef. Abr. zu richten an Hrn. Rittergutsbes-  
itzer Reichel, Paparyn bei Radmanns-  
dorf, Westpr., sub. F. S.

**Ein Commis,**  
von auswärtig, Materialist, und im Destil-  
lationsgeschäft bewandert, gegenwärtig in  
Condition, wünscht von so gleich oder vom  
1. Februar eine Stelle. Abr. unter 1250  
in der Exped. d. Stg. erbeten.

Ein Gouvernante, die noch in Condition  
ist, und der gute Zeugnisse zur Seite  
stehen, wünscht von gleich oder vom 1. April  
eine Stelle. Abr. unter 1249 in der Exped.  
d. Stg.

In Zoppot, Seestraße, sind  
zwei geräumige, elegant  
möbl. Zimmer in einem com-  
fortablen Hause, nebst Eintritt  
in den Garten, jedoch ohne  
Küche, für die Wabefaison zu  
vermieten. Preis 110 Thlr.  
Näheres Langgasse 76.  
E. H. Stets i. E. jak i. Dik!  
Und i. bitte! — folge m. nicht. —  
Wäre D. P. groß!  
Schenk D. m. ein glück. Erdenloos! —  
S. Gräbe. R. T.

Redaction, Druck und Verlag von  
A. W. Kafemann in Danzig.